



Fischereiverein Zurzach
5330 Zurzach / AG

Rekingen, 21.01.05 HB

Jahresbericht des Präsidenten 2004

Lachs im Hochrhein, diese Zielsetzung braucht politische Unterstützung

Die TV– Sendung des Fischereibiologen Moser am 23.12.04 über das Lachsprojekt im Rhein hat uns zu Freude und Hoffnung ermuntert. Der Lachs soll den Weg vom Meer her wieder in unsere heimischen Gewässer finden. Nachdem das Zeitalter der Elektrifizierung durch Wasserkraft (12 KW's von Schaffhausen bis Basel) dem Lachsaufstieg ein abruptes Ende bereitet, sind seit geraumer Zeit Bestrebungen im Gange, mit Aufstiegsmöglichkeiten den Lachs wieder anzusiedeln. Der „freie Aufstieg der „Langzeitwanderer“ als Voraussetzung wieder herzustellen, gilt es in der Reihenfolge der geplanten Massnahmen mit höchster Priorität umzusetzen. Die Internationale Hochrhein – Kommission, bestehend aus Delegierten Ministern und Fachleuten von D, F und CH geben dies in ihren Vereinbarungen klar zum Ausdruck. Natürliche und unverbaute Rheinabschnitte sollen erhalten bleiben um gefährdete, respektive ausgestorbene Fischarten in ihre Existenz- und Lebensräume zurück zu bringen. Frankreich und Deutschland haben bereits grosse Investitionen und Massnahmen für die durchgängige Wanderung von Lachs und Meerforelle geleistet. Der Erfolg darf sich sehen lassen, Lachs und Meerforelle steigen heute bis nach Iffezheim (unterhalb Basel) auf. Es liegt nun an der Schweiz, den Lachsaufstieg weiter den Hochrhein hinauf zu realisieren. Die Durchgängigkeit bis zum Rheinfluss sowie die Vernetzung in die Seitenflüsse, wie z. B. der Aare, gilt es in die Tat umzusetzen. Planungen liegen schon länger vor, leider fehlt es einmal mehr in der physischen Umsetzung. Bei den Fischern macht sich Unmut bemerkbar. Die Zielsetzung vom Projekt Lachs 2000 wurde in ihrer Kernaussage, den Lachsaufstieg bis Basel sicherzustellen, nicht realisiert. Ohne starke politische Unterstützung, ohne überzeugendes Engagement, ohne freigesetzte Gelder, ohne definierte Zielvereinbarungen, wird der einst heimische Lachs für die Schweizer noch lange ein Traum bleiben. Insbesondere müssen auf Verwaltungsebene mit den Kraftwerksbetreibern Lösungen für den Auf- und Abstieg der Fische gefunden respektive realisiert werden. Ich denke, dass auch jeder Bürger zum Schutze der Artenvielfalt einen Umweltrappen pro kWh zahlen würde. Die Schweiz kann in ihrem Ansehen nur gewinnen, es geht schlussendlich darum, einen ökologischen Missstand wieder ins richtige Lot zu bringen. Ich denke, was die Engländer in der Themse vor 15 Jahren geschafft haben, sollten wir auch im Rhein fertig bringen. Intakter aquatischer Lebensraum abgestimmt mit der Wasserkraft Nutzung gehören zu den ethischen Grundsätzen die vom Mensch und Unternehmer jeglicher Art respektiert werden müssen. Es ist deshalb keine Frage des vorhandenen Ökosystems, sondern nur eine Frage der frei zur Verfügung gestellten Mittel und Willens zur Umsetzung.

Guter Wille zeigten unsere Vereinsmitglieder am Samstag den 28. Februar bei der Rhyputzete. Um 9.00 Uhr durfte ich 47 Mitglieder und Kinder bei der Fischerhütte begrüßen. Bei Temperaturen bis -8° Celsius standen die Helfer bereit, den Müll entlang des Wanderweges und am Rheinufer vom KW – Reckingen bis nach Riethem einzusammeln. Trotz des Schnees wurden von den Teilnehmern insgesamt 26 110 – Liter – Abfallsäcke voll gefüllt mit Abfall jeglicher Art an den Sammelstellen abgegeben. Dazu wurde ein 2-Achsanhänger mit den tollsten Fundstücken wie gestohlene Velos, Sonnenschirme, Stühle, kompletter Ventilator mit Gehäuse, Baumaterial, Kunststoffverpackungen jeglicher Art etc., voll beladen. Eine Verbesserung der Wegwerfkriminalität ist nicht in Aussicht. Die Ausfahrt KW – Reckingen an der Rheintalstrasse, war wieder einmal mehr ein Paradebeispiel einer katastrophalen Sauerei. Volle Abfallsäcke und nicht mehr gebrauchte Haushaltartikel wurden kurzerhand von Kriminellen die Rheinhalde hinuntergeworfen, um sich auf leichtfertige Art der Entsorgungsgebühr zu entziehen. Ethik gegenüber Lebensraum, Wasser und Umwelt ist in den letzten Jahren massiv verloren gegangen. Im Grunde genommen widerspiegelt sich die Moral oder Einstellung der Gesellschaft in der Menge des kriminell weggeworfenen Abfalls. Ethik im Umgang mit unserem Lebensraum kann nur durch vermehrte Sensibilisierung der ganzen Bevölkerung zurück gewonnen werden. Um 12.00 Uhr waren alle Beteiligten zum gemeinsamen Mittagessen in der Fischerhütte eingeladen. Das spendierte Mittagessen von Chübeli, Hörnli mit Gehacktem, schmeckte uns ausgezeichnet. Das Dinner wurde mit dem traditionell gespendeten Dessert von Triumph International, Crèmeschnitten am Meter, kulinarisch abgerundet. Reservieren wir uns auch dieses Jahr den Tag der Rhyputzete und leisten einen positiven Beitrag an eine saubere Umwelt und für unser Image.

Gespannt fieberten unsere aktiven „Petri – Jünger“ der Forelleneröffnung am Montag 1. März entgegen. Die Aussichten waren gut, der Rhein führte wenig Wasser und die vergangene Aeschensaison liess manchen Forellenbiss verspüren. Das erste Mal in meiner Fischerei - Karriere konnte ich aus geschäftlichen Gründen nicht an der Eröffnung dabei sein. So durfte ich von einem aufsteigenden Trend der Fänge erfahren, welche mitunter die Arbeit der Einsatzkommission positiv reflektiert.

Am 21. 3. fand eine Deutsch- Schweizerische Zusammenkunft zwischen dem FVZ und den gegenüberliegenden Angelsportvereinen statt. Ziel der Besprechung war unter anderem Aufschluss über Bewirtschaftung und fischereilich erlaubte Fangmethoden, Mindestfangmasse und Schonzeiten zu bekommen. Konrad Preiser, Küssaberg, staatlich ernannter Fischereikontrolleur wurde von den Deutschen Vertretern zum Sprecher ernannt. Es ist vorgesehen, jedes Jahr eine Veranstaltung mit den gegenüberliegenden Vereinen durchzuführen. Insbesondere soll im Fischbesatz, den Zeitpunkten, in der Überwachung und im Monitoring Absprachen und Koordinationen genutzt werden können. Gesamtheitlich wird die Zusammenarbeit begrüsst.

Über den Fliegenbinder- und Fliegenfischertreff vom 20 März, respektive 15. Mai wird unser Obmann Dieter Schärer in seinen Ausführungen zu berichten wissen. Mein alljährlicher Appell richtet sich einmal mehr an unsere Petri Jünger nach dem Motto, lieber aktiv mitmachen als passiv zu versimpeln. Lebendiges Vereinsgeschehen entsteht nur durch aktives Mitmachen.

Unser Jungfischer - Obmann Schang Meier wird uns in seinem Bericht über seine Erfahrungen und Erlebnisse der Jungfischertage vom 17. April und 16. Oktober informieren. Unser Nachwuchs ist unsere Hoffnung, seine Förderung von existentieller Bedeutung.

Über das Wochenende vom 5. und 6. Juni fand das traditionelle Fischessen des FVZ bei der Fischerhütte Barz statt. Otto hatte mit seiner Crew in aufwändiger Arbeit die notwendige Infrastruktur fristgerecht fertig gestellt. Am Samstag um 11 Uhr ging es los, wenn auch noch bei Regen und eher kühlen Temperaturen. Rund 35 Mitglieder, meistens erfahrene Helferinnen und Helfer, standen gut gelaunt und motiviert im Einsatz. Am Abend war Hochbetrieb, sämtliche Sitzplätze vor und hinter dem Haus und im innern der Hütte waren besetzt. Für die schmackhaft zubereiteten Zanderfilets heimste unser Küchenchef Peter mit der Küchenmannschaft viel Lob ein. Petrus passte anscheinend das Treiben der Fischer, denn am Sonntag fanden bei strahlendem Wetter erst recht viele Feinschmecker den Weg in die Barz. Auch Dani unser Kassier durfte mit dem Ergebnis zufrieden sein. Mein Dank gilt allen beteiligten Helferinnen und Helfer für den Top Einsatz und die sehr angenehme Zusammenarbeit.

Unter dem Titel in der AZ, durstiger Amtsschimmel wieherte, wurde der Entscheid einer Wasserentnahme aus einem öffentlichen Sammelschacht vom Bezirksgericht veröffentlicht. Im Hitzesommer 2003 kämpften nicht nur die Fische und Tiere ums Überleben auch unsere Landwirte waren total am Anschlag. Die Abteilung Landschaft und Umwelt und die Jagd- und Fischereiverwaltung waren absolut überfordert, denn sie musste innerhalb Wochen über 300 Anträge für Wasserentnahmen bearbeiten. Die Fischereiaufsicht war ebenfalls stark unter Druck, denn überall war Wasser knapp und Bäche und Flüsse waren noch die einzigen Ressourcen. So bedienten sich manche auf illegale Art um Wasser zu bekommen. In unserem Fall bei dem Strafanzeige eingereicht wurde, zapfte Ruedi ohne Bewilligung aus dem Sammelschacht Wasser ab, und dies nicht wenig, nämlich konstant 30 Liter pro Minute. Das Bezirksamt verknurrte Ruedi zu einer Busse von 313 Fr. Ruedi nahm sich einen Anwalt und erhob Einsprache. Der Gerichtspräsident Cyrill Kramer mit Schreiber, Ruedi und sein Anwalt trafen sich zu einem Augenschein am Sammelschacht. Der Anwalt meinte in seinem Vortrag, die Justiz müsste sich nicht mit dieser Sache befassen, wenn auf Verwaltungsebene mehr Grosszügigkeit, Einsicht und Verständnis an den Tag gelegt worden wären. Er forderte Freispruch für Ruedi, da dieser Wasser von einer privaten Quelle genutzt habe, deren Eigner zu der Wasserentnahme stillschweigend zugestimmt habe. Einzelrichter Kramer benötigte nicht viel Zeit für sein Urteil: Freispruch. Das bedeutet, dass die Staatskasse sowohl die Kosten des Verfahrens als auch jene von Ruedis Anwalt bezahlen muss. Wasserentnahmen aus öffentlichen Gewässern brauchen in jedem Fall eine Bewilligung, der Entscheid des Bezirksrichters ist äusserst fragwürdig. Grundsätzlich hätte der Kläger diesen Fall, allerdings auf eigenes Risiko, weiter ziehen können oder sollen.

Anlässlich eines Fischereikontrollgangs am 25. August ertappten Heinz, Marco, Edi und ich 2 Fischer in der Rümikoner – Kurve die mit mehreren Ruten fischten. Heinz unser Obmann der Fischereiaufsicht wird in seinem Bericht über Kontrollen und Fangstatistik 2004 berichten.

Das Vereinsfischen vom 25. Sept., organisiert von Otti Dietsche, wurde mit neuem Modus durchgeführt. Der Vorstand hatte zuvor Ottis Vorschlag, von mehreren Fischarten einen als Zielfisch in Art und Gewicht mit dem Los zu ziehen, mehrheitlich zugestimmt. Damit hat jeder eine faire Chance ganz vorne dabei zu sein. Allfälliges Mogeln kann zudem praktisch ausgeschlossen werden. Bereits um 06.30 Uhr liessen sich die ersten Teilnehmer einschreiben. Der Zielfisch wurde gezogen, ein Alet von 50 Gramm. Das Vereinsfischen wurde pünktlich um 06.50 Uhr vom KW – Reckingen bis Riethermerbach - Mündung frei gegeben. Der Pegelstand

im Rhein war kurzfristig durch starke Regenfälle gestiegen. So präsentierte sich das Wasser bräunlich, nicht gerade fischerfreundlich. Einen Alet an die Leine zu kriegen zeigte sich äusserst schwierig. Dennoch wurden einige Fische erbeutet. Otti konnte als glücklichen Sieger Benni Binder, der Unverwüstliche, mit einem Aletli von knapp über 20 Gramm zum Sieger erklären. Herzliche Gratulation.

Unter der Headline, traditionelles Fischessen des Fischereivereins, kommentierte die Botschaft das gelungene Fischessen der Einsatzkommission in der Regionalen Schiessanlage vom 23. und 24. Oktober. Wirtschaftschef Bruno durfte während den 2 Tagen zahlreiche Gäste begrüßen. Erfahrungsgemäss rechnete man mit 500 - 600 Gästen, so konnte man den Fischbedarf von 180- 220Kg ziemlich gut vorbestimmen. Auf der Menuekarte standen Zanderfilets und Barben, beide im leichten Bierteig vom Küchenchef Marco zubereitet. Edi war wiederum, und dies seit Jahren, für den Fang der Barben verantwortlich, was einwandfrei klappte. Viele Gäste kommen jedes Jahr speziell wegen den Barben, denn Fischkenner ziehen die fein zubereiteten Wildbarben den Zuchtfischen vor. Meine Frau und ich inklusive „Höchianer“ liessen es sich am Samstagabend nicht nehmen die Küche daheim brach zu lassen und die „gluschtig“ angebotenen Fische al la Marco inklusive Nostrano Mayonnaise zu geniessen. Der Irish Coffee, eine Tradition aus den Zeiten von Freunde Irlands rundeten das feine kulinarische Menue ab. Dem Team, bestehend aus Einsatzkommission und Fischereiaufsicht möchte ich für den Top – Einsatz herzlich danken.

Unter der Führung von Bruno startete im November die Einsatzkommission ihre Aktivitäten mit der Ausfischete des Rietheimerbachs und dem Laichfischfang. Bruno wird in seinem Bericht über die Einsätze berichten.

Fischerweihnacht und Kartenausgabe am 3. und 4. Dezember fielen diesmal auf das gleiche Wochenende. Kassier Dani und Fischereiaufseher Obmann Heinz wurden an diesen 2 Tagen speziell gefordert. Nach dem Motto, „nicht korrekt ausgefüllte Statistiken werden zurückgewiesen und erst dann die Karte erneuert“, zeigte gute Wirkung. Die meisten Aktiven füllen die Statistiken heute korrekt aus, Ausreisser haben wir immer noch und dann gibt es die Unverbesserlichen, die sich um gar nichts kümmern. Schlendriane und Frevler gehen in unserem Verein jedoch schweren Zeiten entgegen. Bei Nichteinhaltung der Richtlinien wird konsequent gehandelt, denn nur so haben wir Ordnung im Verein. Es gibt genug Beispiele in unserer Region wie es eben nicht funktioniert.

An der Fischerweihnacht durfte ich 46 Teilnehmer im Bahnhöfli zu Rümikon begrüßen. Samichlaus und Schmutzli erfreuten die Fischerinnen und Fischer wie jedes Jahr mit ihrem speziellem Auftritt. Heinz glänzte an der neuen Orgel mit gewaltigem Rhythmus, er war wirklich gut in Form. Die Fischerinnen und Fischer wurden von Kuki und Dani mit neuen Spielen im IQ und Allgemeinwissen getestet. Nichts für langsame Denker, es gab solche die haben wirklich grossräumig abgeräumt, wie z. B. Dani 1. Es war ein gelungener Abend, welcher in unserer Agenda den Traditionsstand beibehält.

Liebe Fischerinnen und Fischer, ein aktives Vereinsjahr liegt hinter uns. Die Problematik, dass die Fischbestände in der Population zurückgehen, soll unsere Motivation in der Ausübung, im Einsatz für die Sache der Fischerei und für unseren Lebensraum nicht schmälern. Ich möchte mich vor allem bei meinen Vorstandskameraden und Kommissionsmitgliedern für die gute und kooperative Zusammenarbeit bedanken und natürlich auch allen Mitgliedern, die sich für unseren Verein eingesetzt haben.

Euer Präsident
Hans Brauchli